

Schleiereule wurde im Herbste des Jahres 1865 einem Naturforscher nach Tonbridge (Kent) zum Ausstopfen überbracht: sie kam von einem Herrn in Leigh, dessen Frau angab, die Eule sei auf einem Scheuerboden neben einer todtten Ratte von ungeheurer Grösse todt aufgefunden worden. Ohne Zweifel war die Eule im Kampfe mit der Ratte, die gleichfalls erlag, getödtet worden. Es beweist dies wieder die Nützlichkeit dieser Eule, welcher vom Gesetze nicht der verdiente Schutz zu Theil werde.“ Es wäre viel richtiger gewesen, die Schleiereule in die Reihe der zu schützenden Vögel einzubeziehen, nicht sämmtliche Eulen, weil es unmöglich ist, die Waldhüter abzuhalten, die rothbraunen und langohrigen Eulen zu tödten. So wird das Gesetz ein todter Buchstabe, so weit es die Eulen betrifft, und gerade die Schleiereule, der nützlichste Alirte des Landwirthes, wird bald eine der seltensten Arten in unsern östlichen Districten werden. Einen noch grösseren Verstoss begeht das Gesetz, wenn es für die Feinde des Landwirthes, den Sperling und die Ringeltaube, die doch weit mehr Schaden als sonst etwas anstiften, eintritt, indem diese Thiere nur durch vom Eigenthümer besonders bestellte Personen getödtet werden dürfen.

Ueber ungewöhnliche Nistplätze der Misteldrossel berichten Butterfield und Lees in „The Naturalist“. In einem Falle wurde das Nest einer Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) in einer die Grenze eines Weideplatzes bildenden Mauer gefunden und lag die Annahme nahe, dass das Nest zur Sicherheit gegen die in der Umgebung arg hausenden Raubvögel in dem Mauerverstecke angelegt wurde. — Im Fell-District von Ober-Wensleydale wurde die Misteldrossel wiederholt in Steingemäuer oder Spalten verticaler Felsenöffnungen nistend gefunden und die Ursache in überreicher Vermehrung und in Folge dessen zu Tage tretenden Mangel an Bäumen gesucht, wenn nicht überhaupt richtiger, mit Butterfield anzunehmen, dass das vererbte Gedächtniss für Unglück verbunden mit selbstgemachten Erfahrungen die älteren weiseren Individuen zu einem Abweichen von der gewohnten Art und Weise zu nisten, veranlasse. Lees behauptet auch, dass die Eier der in Felsenspalten nistenden Misteldrosseln grösser und feiner gezeichnet, die der gewöhnlichen Nester kleiner und weniger keck in der Zeichnung seien.

Interessante ornithologische Erscheinungen. Im verflossenen October, berichtet Herr Sianelli von Lonigo (Venetien), erlegte er einen *Anthus cervinus*, welcher fast alle Jahre als Zugvogel in den dortigen Reisfeldern und Wiesen erscheint. — Am 1. November erhielt er zwei *Melanocorypha calandra*, Männchen und Weibchen, deren alle Jahre mit Schwärmen von *Alauda arvensis* diese Gegend durchziehen. — Am 21. December wurde ein schönes Männchen im *Mergus albellus* ebenfalls nächst Lonigo erlegt. — Anfangs des Monats Jänner 1889 wurde auf den Hügeln bei Lonigo ein Männchen von *Emberiza leucocephala* mit Netz gefangen, ein etwas seltener Vogel — von den ältesten Jägern wurde er noch nie gesehen. Sr.

Dorking-Hühner.

Diese von englischen Züchtern mit ganz besonderer Vorliebe gezüchtete Race will man bis auf die Zeit, da Cäsar seine Kriegszüge nach England unternahm, zurückführen: damals sei ein 5zehiges Huhn mit den Römern in's Land gekommen, dem das heutige Dorkingshuhn entstamme. Jedentfalls, was auch daran wahr sein möge, wurde die Aufbesserung dieser Race so forcirt, dass das heutige Dorkinghuhn mit dem vor etwa 30 Jahren gar nicht mehr im Vergleich zu ziehen ist. Durch Hrn. John Douglas, der einen aus Indien her-

übergebrachten dunkelgrauen Dorkinghahn-Bastard mit aufrechtem Kamm. mit entschiedenen Dorkinghennen kreuzte, erhielt das frühere, kleinere graue oder graugefleckte Dorkinghuhn auf dem Wege fortgesetzter Kreuzung die jetzigen Eigenschaften.

Mit den Brahmas und den französischen Fleischhühnern sind die Dorkings bei ihrem grossen Gewicht, ihrem saftigen, schmackhaften, zarten Fleisch die besten Tafelhühner. Dabei wachsen sie sehr rasch heran, so dass man in England 7monatliche Dorkings mit 4.86 Kg. erhalten hat. Es gibt kaum eine andere Race, deren Hennen so gute Brüterinnen und Führerinnen sind, wie die Dorkings; weniger Günstiges lässt sich von ihrem Fleisse im Eierlegen sagen. Gegen Feuchtigkeit sind sie empfindlich, gedeihen aber gut auf trockenem Kalk- oder Quarzboden.



Fig. 16. 17. Weisse Dorkings.

Das heutige Dorkinghuhn lässt sich folgendermassen charakterisieren:

Kopf: ziemlich gross, dabei aber doch zierlich, nicht plump.

Kamm: gross, aufrecht, tiefgesägt (bei den meisten ein schöner Rosenkamm).

Schnabel: konisch, stark.

Ohrklappen: mässig entwickelt.

Bartklappen: sehr gross, herabhängend, intensiv roth.

Auge: feurig, orange-gelb.

Hals: nicht sehr lang, gegen den Kopf verschmälert, mit vollen reichlichen Federn.

Rücken: ziemlich lang, breit.

Brust: voll, vorragend.

Beine: die starken Schenkel liegen dem Rumpfe fest an; die kurzen, starken Läufe mit einer fünften, nach aufwärts gerichteten Zehe, welche über der Afterzehe gut angesetzt ist.

Schwanz: voll, beinahe vertical; Sichelfedern breit.

Gefieder: anliegend.

Nach der Färbung unterscheidet man: 1. Graue Dorkings

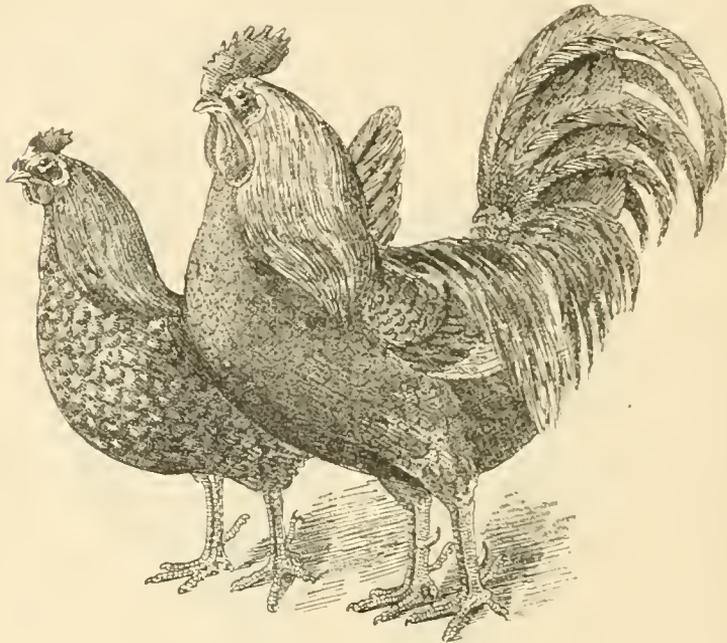


Fig. 18, 19. Graue Dorkings.

(Grayor Coloured Dorkings). Kamm und Lappen glänzend roth. Beine zartweiss, röthlich angeflogen; Hals- und Sattelfedern weiss oder strohfarbig, schwarz gestreift; Brust und Schwanz tief schwarz metallisch schimmernd oder schwarz mit weiss gefleckt, Kopf und Hals silberweiss; zweite Schwingen weiss an der Aussenseite, schwarz an der Innenseite. Bei der Henne: Brust lachsroth, jede Feder mit dunkelgrauen bis schwarzen Tupfen, Halsfedern weiss oder strohfarbig mit schwarzen oder schwarzgrauen Streifen; der übrige Körper fast schwarz, Federschäfte grauweiss, Federspitzen etwas heller. 2. Silbergraue Dorkings (Silber-gray Dorkings) Kamm und Lappen prächtig roth, Beine weiss oder fleischfarbig. Beim Hahn Hals- und Sattelfedern rein silberweiss ohne jede Zeichnung und Strohfarbung, Rücken, Bug, Schulterdeckfedern silberweiss, Brust, Untertheile und Schwanz tief schwarz; bei der Henne die silberweissen Halsfedern schwarz gestreift, Brust braun oder lachsroth, der übrige Körper und die Flügel vorn silbergrau mit dunkleren Sprenkeln; Schwanz dunkelgrau. — 3. Weisse Dorkings. Schneeweiss, Füsse weiss oder sehr blassröthlich, Kamm, Lappen und Gesicht glänzend korallenroth. — 4. Kukuk-Dorkings. Grau oder blaugrau mit dunkleren Quer-

bändern und Sprenkeln, Kamm, Gesicht und Lappen prächtig roth, Beine weiss oder fleischfärbig. Diese letzteren sind als widerstandsfähig und gute Leger von den vier Farbenvarietäten die meist empfehlenswerthen; sie bleiben hinsichtlich ihrer Grösse zwischen den farbigen und weissen Dorkings.

Reinigung der Hühnerhäuser von Ungeziefer. Als besonders gutes Mittel zum Vertilgen des Ungeziefers empfiehlt Espanet Bestreichen der Wände, der Legkörbe u. s. w. mit Kalkwasser, dem man ein Drittel Schwefelkalk zugesetzt hat. Den Schwefelkalk bereitet man sich, indem man in 10 Liter Wasser eine Hand voll Schwefelblüthe und drei Hände voll zerstoßenen ungelöschten Kalk bringt und eine halbe Stunde lang kochen lässt; hat sich die Flüssigkeit geklärt, so giesst man sie in Flaschen ab und bewahrt sie für den Gebrauch auf, während man den Rückstand unter die Erde des Hühnerhauses oder Auslaufes mischt. Das Ausweissen mit dieser Schwefelkalkmischung nimmt man 4- bis 5mal im Jahre vor.

Anlage von Würmergruben. Nicht nur, dass Hühner Regenwürmer und Insecten-Larven aller Art gerne verspeisen, ist solche animalische Kost für ihr Gedeihen ausserordentlich zuträglich. Wo man nun über geeigneten Platz verfügt, ohne andererseits das Auge durch solche Anlagen in Mitte etwa von Ziergärten beleidigen zu müssen, empfiehlt es sich, in lockerem, etwas lehmigen und feuchten Boden solche Gruben anzulegen. Man lässt etwa 50 cm. tief eine Grube ausgraben, darauf frisches Haferstroh (auf den Quadratmeter circa 5 Kg.) senkrecht einstellen, und mit der ausgeworfenen Erde die Zwischenräume und Oberfläche bedecken. Sowie der Boden trocken wird, muss er befeuchtet werden. Um im Winter die Kälte abzuhalten, in Sommer das zu rasche Austrocknen der Erde zu verhindern, überdeckt man die Grube mit Brettern, Reisig, Stroh, Strohdünger oder auch mit Erde. Da sich in diese willkommenen Verstecke von allen Sorten Würmer zurückziehen, so erhält man sich auf diese Weise eine reiche Quelle, den Hühnern willkommener Nahrung. Nach etwa 30 Tagen kann man die Erde auswerfen und den Hühnern zur Auslese zu überlassen. Kann man sich 30 solcher Gruben neben einander anlegen, so kann jeden Tag eine neue geöffnet werden, die man dann mit etwas frischem Stroh und mit derselben Erde wieder ausfüllt.

Der österreichisch-ungarische Geflügelzuchtverein hält Freitag, den 8. Febr. seine Generalversammlung im kleinen Saale der landwirthschaftlichen Gesellschaft (Wien: I., Herrengasse 13) ab.

Literarisches.

„**Thiere der Heimath**“ von Adolf und Karl Müller. Mit zahlreichen Chromolithographien nach Originalaquarellen von C. F. Deiker und nach Zeichnungen von Adolf Müller. Vollständig mit circa 85 Bogen und 57 chromolithographischen Tafeln. Preis vollständig broschirt circa Mark 20 ordinär. Verlag Theodor Fischer, Cassel. I. Lieferung.

Diese zweite Auflage ist in vielen Beziehungen wesentlich verbessert. Der Text ist von den Verfassern einer gründlichen Revision unterzogen worden, mit zahlreichen neuen Beobachtungen vermehrt und den neuesten wissenschaft-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Dorking-Hühner. 60-63](#)